

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 98.

Montag, den 22. August 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Belanntmachung.

Wegen des am
Mittwoch, den 24. August ds. Js.
stattfindenden Jahrmarktes ist die untere
König-Karl-Straße von der Wildmannsbrücke
bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhr-
werke

gesperrt.

Den 22. August 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bürger.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
officieren:

COGNAC
Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.

*** 2 50 " " Die Analyse
*** 3 — " " des veredelten
*** 3 50 " " Chemikers

Istut: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französischen Cognac's u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in 1/1 u.
1/2 Flaschen in Wildbad bei Herrn Fr.
Treiber, ferner bei Herrn G. Linden-
berger (Fr. Funk's Nachfolger.)

Auf 1. September wird ein einfaches,
solides

Mädchen

das etwas kochen kann und sich den übrigen
Hausarbeiten willig unterzieht gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schlesisete

Pfeffermünz-Caramellen.

Bestes Mittel bei Appetitlosigkeit,
Magenweh, Erfolg sicher, Geschmack
vorzüglich. Packet 25 Pfg.

Zu haben bei C. W. Bott.

Schwarzwald-Verein.

Der bei der Hauptversammlung des Bezirksvereins beschlossene

Ausflug zur Teufelsmühle

findet am 24. August, Feiertag Bartholomäi, statt. Zusammenkunft und Abgang morgens
8 1/2 Uhr an dem Reservoir bei Dobel, von wo 3 Stunden Wegs auf der Höhe über das
Weidenhäusle und den Artloch zur Teufelsmühle. Von da abwärts in 2 Stunden über
das große Loch nach Herrenalb (oder über Pfahlsägmühle nach Dobel oder nach Eych-
mühle). Von Herrenalb kann je nach Wunsch die Post nach Hofen benützt oder der
Weg zu Fuß zurückgelegt werden. Bestellungen in Herrenalb können von Dobel aus
gemacht werden, zur Teufelsmühle sind keine Erfrischungen bestellt.

Die verehrlichen Mitglieder und Freunde des Vereins mit Familiengliedern ladet
freundlich ein

im Auftrag des Vorstands Graf Uxkull.

G. Lindenberger, Hofconditor

hält sein



Hauptstrasse 100 u. Oldenburgplatz, neben dem Hotel de Russie
bestens empfohlen.

Frühstücks- u. Dessert-Weine

im Ausschank und in Flaschen

Champagner, Rhein- u. Mosel-Weine,

— sämtliche Liqueure —

grosse Auswahl in

Bonbonnieren u. Attrappen

der beliebtesten Firmen

empfehl

der Obige.

Wildbad.

Einmach-Gläser

mit Glasverschluss

sowie Fäßchen

sehr geeignet zum Kraut- u. Bohneneinmachen
empfehl

Chr. Batt.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

empfehl

Fr. Treiber.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Montag, den 22. August 1898.

66. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Im weißen Rößl

Lustspiel in drei Akten von Oskar Blumen-
thal und Gustav Kadelburg.

Dienstag, den 23. August 1898.

67. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

Pension Schöller

Lustspiel in 4 Akten von C. Lauffs.

Chr. Brachhold

81 B König-Karl-Strasse 81 B

empfehl



zur Saison:

Direkter Import von
Houtens Cacao Weesp.
und Suchard-Chocolade
Neuchatel.

Direkter Import engl.
Bisquits v. Huntley u.
Palmer London,
u. Oel-Sardinen
Marke Pellier Freres
le Mans.

Cafés roh von *M.* 1.30—2.—, selbstgebrannte Cafés, in feinsten Mischung zu *M.* 1.80 u. 2 Mark per Pfund.

Chocolade u. Cacao: Marken Waldbaur, Suchard u. van Houten.

Cafésurrogate: Frank Cichorien, Carlsbader Cafégewürz u. Webers Feigencafé.

Zucker: Würfel- u. gemahl. Raffinade. **Schwarze Thees** neuester Ernte.

Engl. Artikel von Grosse u. Blackwell London:

span. Oliven, Saucen, Marmeladen, Senf, Cayenn-Pfeffer,
Sardellenbutter, engl. Tafelsalz.

Conservierte Früchte: Mélange, Reineclauden, Birnen etc.

Conserven: Gemüse als Bohnen, Erbsen, Champignons. Mixed-Pickles,
Tomaten, Perlzwiebeln, Ochsenzungen, Hummern, Trüffeln, Oelsardinen,
holl. Sardellen, Liebigs-Fleischextract.

Käse: echt. Emmenthaler, Edamer, Kräuter, Limburger, Parmesan
und Rahm.

la Tafelöle & Essige: Vorlauf Mohnöl, Livor. Olivenöl, Weinessig,
franz. Estragonessig und feine Tafelsenfe in Gläser.

Diverse Suppenartikel u. Knorr's Suppeneinlagen.

Südfrüchte: franz. Prünellen, Bordeaux-Pflaumen, Kranzfeigen, Cit-
ronen u. Datteln.

Reelle Preise.

bei la Qualitäten
in sämtl. Waren.



Direkt importierte

7jährige, reine
Ungarweine.



Reine Flaschen-Weine: Badische, Bordeaux, Griechische, Italienische,
Mosel, Rhein, Spanische u. Ungarische. — Portwein u. Koch-Madeira.

Champagner: von folgenden Firmen:

Kessler u. Co. Nachfolger Esslingen, Patent
Reihlen Stuttgart, Oppmann Würzburg, M. Müller
Eltville, Heidsick u. Co. Reims, Moet u. Chandon
u. Henry Eckel u. Co. Epernay. Dry Champagner.



Import ausland.
Käse in hoch-
feinsten Qualität.

Spirituosen u. Liqueure:

Batavia Arac, Jamaica Rum, Cognac deutsch und echt
französisch, Marken: Boutillier G. Briand u. Co., Dubois
Lizzée u. Co. u. Hennessy in Cognac, von letzterer Firma
Originalflaschen- u. Fass-Ware, Whiskys, holl. Liqueure
von Fockink, Absinthe u. Genever.

Schwarzwälder Heidelbeergeist u. Kirschwasser in
circa $\frac{3}{4}$ u. $\frac{2}{3}$ Liter Fl.

Berliner-Getreidekummel von Gilka.

Brenn-Spiritus, Nachtlchtöl, Nachtlichter: Nürnberger u. Dortmunder, Fabrikat Overbeck, la Münzing-Kerzen.
Wachszündhölzer. Toilette-, Fenster- u. Wagen-Schwämme. Alter Heidelbeer-Wein.



Reichhaltiges Cigarren-Lager

nur gute, preiswürdige Fabrikate
aus den hervorragendsten Mann-
heimer-, Bremer- und Hamburger-
Häusern stammend.

echte

Havanna Importen,
americanische-, türk.- russ.- u. egpt.
Cigarreten u. Tabake.

R u n d s h a u.

— Seine Majestät der König hat die
erledigte Hauptlehrstelle an Klasse II der
Realschule in Reutlingen dem Kollaborator
D i s s e r an der Realschule in W i l d b a d
unter Verleihung des Titels eines Reallehrers
übertragen.

Stuttgart, 19. Aug. Die Kgl. Maje-
stätten mit Prinzessin Pauline treffen am 3.
September von Siefeld kommend wieder hier
ein und wird das Hoflager bis kurz vor der
Vermählung der Prinzessin Pauline in Marien-
wahl verbleiben.

Southem, 19. Aug. Zwischen Horkheim
und Klingenberg ertrank gestern ein 11jähr.
Knabe beim Baden im Neckar.

Nagold, 17. Aug. Der 10jährige Sohn
von Notgerber Wilhelm Mayer hier wollte

einen leeren Leiterwagen auf die „Jasel“
fahren. Bei der Begegnung des Gefährts mit
einem andern wurde das Pferd scheu und
raste davon. Der Knabe, welcher das Pferd
am Zügel führte, wollte dasselbe nicht fahren
lassen und fiel in der Nähe der Ankerbrücke
so unglücklich unter Pferd und Wagen, daß
ihm die Räder über den Hals gingen. Er
war alsbald eine Leiche. Die schwergeprüf-
ten Eltern haben vor kurzem auch ein zwei-
jähriges Töchterchen durch einen Unglücksfall
verloren.

Winzeln, 18. Aug. Kaum sind einige
Wochen verstrichen, seitdem dahier eine Frau
infolge des Falls von der Deichsel unter
einen Heuwagen fiel und dabei lebensgefähr-
liche Verletzungen erhielt, so kann schon wie-
der ein ähnlicher Unfall berichtet werden.

Vor einigen Tagen führte ein hiesiger Bürger
mit seiner schon längere Zeit etwas kränk-
lichen 52 Jahre alten Schwester aus dem
Walde Reis nach Hause. Die Schwester
setzte sich auf den Wagen, fiel rücklings her-
unter, wobei sie einen Halswirbel brach.
Dieselbe ist gestern nach einem schmerzvollen
Krankenlager ihren Verletzungen erlegen.

Tübingen, 18. Aug. Der schon mehrere
Monate in Untersuchungshaft befindliche
Schullehrer Maier von Nürtingen wurde
nach der „Nec.-Ztg.“ vom Landgericht wegen
verschiedener Diebstähle und wegen des Ein-
bruchs im Seminar zu Nürtingen zu vier
Jahren Gefängnis verurteilt.

Geislingen, 18. Aug. Aus den Ver-
handlungen des 40. Verbandstags der württ.
Gewerbevereine, die am 21. August in einem

Saal der Metallwarenfabrik stattfinden, ist als die wichtigste hervorzuheben die Einteilung der Gewerbevereine in Gau- und Neuorganisation des Verbandsausschusses. Notwendig ist dieselbe im Hinblick auf die künftigen Wahlen zu den Handwerkerkammern. Nach einem Antrag des Vorstandes soll diese Unterorganisation in folgender Weise durchgeführt werden: 1) Die Gewerbevereine des Landesverbandes Württemberg sollen in zwölf Gauverbände gruppiert werden. 2) Jeder der vier neuen Handwerkerkammerbezirke soll in drei Gauverbände eingeteilt werden. 3) Der Ausschuss des Landesverbandes soll künftig aus den Delegierten der Gauverbände bestehen. Jeder Gauverband wählt in den Verbandsausschuss drei Vertreter. 4) Die Abgrenzung der Gauen in den einzelnen Kammerbezirken wird von den zum Kammerbezirk gehörenden Verbandsvereinen in einer besondern Versammlung noch in diesem Herbst festgestellt; bei der Abgrenzung soll möglichst auf die Verkehrsbedingungen und die geschäftliche Beziehungen Rücksicht genommen werden.

Waldsee, 16. Aug. Gestern nachmittag ereignete sich in Wolfegg ein bedauerndes Unglücksfall. Zwei bei der Fürstl. Domäne Wolfegg im Dienst stehende Knechte unterhielten sich auf einem freien Platz in der Nähe der Dekonomiegebäude mit Schießen. Als einer derselben (Besitzer des Gewehrs) sich anschickte, die Zielscheibe aufzustellen, übergab derselbe dem Zurückbleibenden das Gewehr zur Aufbewahrung. Während ersterer noch mit Aufstellen der Zielscheibe beschäftigt, legte letzterer das Gewehr — nicht ahnend, daß dasselbe geladen — an, zielte probeweise auf die Scheibe. In demselben Moment, krachte der Schuß und die Kugel traf den an der Scheibe befindlichen Mann in den Unterleib. Am Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Mühlhausen, 18. Aug. Der Backsteinfabrikant Monari wurde gestern abend von einem seiner Arbeiter erstochen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Wie es heißt, hat es sich um Lohnstreitigkeiten gehandelt. Der Täter ist verhaftet.

— Die Rache des Verschmähten. Wegen verschmähter Liebe hat, so wird aus Berlin berichtet, Dienstag nachmittags der Händler Herrmann Quade den — Obstwagen seiner früheren Angebeteten, der Händlerin Frieda Kirstein, umgeworfen. Beide waren mit ihren Wagen an der Ecke der Linden- und Ritterstraße zusammengetroffen und D. schritt ohne weiteres zur That. Das Obst lag auf der Straße und wurde von Knaben gesammelt, während sich das Paar prügelte. Zwei Schutzmänner machten dem Austritt ein Ende.

— (Hotelbrand in Hlinsberg.) Der „Voss. Ztg.“ geht über das Brandunglück ein längerer Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen. Sonntag nacht gegen halb 1 Uhr erlitten plötzlich von dem der Post gegenüberliegenden Hotel „Berliner Hof“ (Eigentum des früheren Kurhauspächters Thomae) Feuerkurse. Dieser, neu gebaut, war zahlreich besucht. Das Feuer brach an der Südseite des Oberstockes aus und griff schnell um sich. Auf die Hilferufe der schon zu Bett gegangenen Bewohner konnte von innen die nötige Hilfe nicht gebracht werden. An den ersten Hilfeleistungen beteiligten sich die Herren Kunstgärtner Sch. und Landrat Dr. v. Günther. Die Kurgäste, die sich nicht mit dem Nöthigsten bekleiden

konnten, erschienen im Hemd, Nachjacken, Unterbeinkleidern. Mehrere Damen wurden ohnmächtig, der meiste Hausrat verbrannte und wurde zerstört. Reiseförbe, Betten, Kleidungsstücke wurden zum Fenster hinausgeworfen. Viele Gäste vermissen Wertgegenstände und Schmuck. Desgleichen sollen mehreren Bewohnern Wertpapiere, Geld etc. verbrannt sein. Neben den genannten Herren, die Hilfe leisteten, seien erwähnt Kaufmann Eisel, Vogelhäuserbesitzer Gläser, Fleischer Rocksch. Ein Fräulein v. Reichmann-Berlin, das als Kurgast hier weilte, konnte aber nicht gerettet werden. Obwohl Herr Eisel auch dieses Zimmer aussuchte, fand er doch die Bewohnerin nicht. Darauf fand man sie hingekauert in einer Ecke verkohlt vor. Fräulein v. E. sollte am Sonntag mit abreisen, wollte aber bei dem schönen Wetter noch bleiben und kam auf diese schreckliche Weise um ihr Leben. Auch drei Kellner sprangen in ihrer Todesangst aus dem oberen Stock. Alle drei verletzten sich schwer, besonders der Bierausgeber Scholz. Dieser trug innerliche Verletzungen und solche am Rücken davon. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Bethesda. Die große Anzahl von Diensthofen hat sämtliche Sachen verloren, nur ihr nacktes Leben konnten sie retten. Die Wildthätigkeit der Kurgäste griff sofort ein. Zu ihrem Besten wurden von dem Landrat Dr. v. Günther wie auch von den anderen Kurgästen Sammlungen veranstaltet. Zur Hilfeleistung waren verschiedene Spritzen und Wehren erschienen. Greifenberg und Messersdorf wurden drahtlich um Hilfe ersucht. Großen Verlust an Gebäuden, Sachen und in seinem Geschäft erleidet der Hotelbesitzer Thomae. Ueber die eigentliche Entstehungsurache ist bis jetzt nichts bekannt. — Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ soll das Feuer durch Brandstiftung entstanden sein.

Leipzig, 17. Aug. Der gestern abend 9 Uhr nach Berlin abgegangene Schnellzug überfuhr auf dem Uebergang nach der Mecklenburgerstraße einen mit Steinen beladenen Wagen. Dem Wagenführer wurden beide Beine abgefahren. Der 60jährige Bahnwärter, der die Barriere nicht geschlossen hatte, versuchte sich zu erhängen, wurde aber noch lebend abgeschnitten. Der Zug erlitt eine halbstündige Verspätung.

Lemberg, 18. Aug. Eine Feuerbrunst äscherte gestern in Galat 300 Häuser ein 1800 Menschen sind obdachlos.

Gmunden, 14. Aug. (Eine pünktliche Selbstmörderin.) Die interessante Thotsache, daß ein schon vor vier Jahren angekündigter Selbstmord nach Ablauf dieser Zeit pünktlich zur vorhergesagten Stunde verübt wurde, ereignete sich gegenwärtig aus Anlaß einer jetzt zu Ende geführten Nachlaß Verhandlung. Vor Jahresfrist wurde über den Selbstmord der 75jährigen Gräfin Elisabeth Wartensleben berichtet, die sich aus dem Fenster ihrer Wohnung in Gmunden, woselbst sie zum Landausenthalt weilte, auf das Straßenpflaster stürzte, wo sie mit zerstücktem Kopfe liegen blieb. Die Inventuraufnahme über den Nachlaß der Gräfin ergab ein nicht unbedeutendes Vermögen und Wertgegenstände. Auch ein Testament wurde gefunden, in welchem sie ihre Wärterin im „Josesstift“ zur Universalerbin einsetzte. Bei Durchsicht der Papiere wurde nachträglich ein interessantes Schriftstück gefunden. In diesem vor vier Jahren verfaßten Schreiben erklärte Gräfin

Wartensleben, daß sie sich nach Ablauf von vier Jahren, wenn sie bis dahin nicht schon eines natürlichen Todes gestorben sei, das Leben nehmen werde. Sie extrahierte die Last des Alters sehr schwer, und älter als 75 Jahre wolle sie nicht werden. Ein solcher Zeitraum sei für das menschliche Leben gerade lang genug. Dieses Schreiben war ein Privatbrief, der aber keine Adresse trug. Pünktlich nach Ablauf der Frist, die sie sich selbst zum Leben gesetzt, hat die alte Dame den angekündigten Selbstmord ausgeführt.

Oldenburg, 19. August. Gestern sind in der Umgegend 5 Personen am Hitzschlag gestorben.

Christiania, 17. Aug. In Folge starker Gewitter sind hier und in der Umgebung Ueberschwemmungen eingetreten. Mehrere Straßen der Stadt stehen unter Wasser. Der Bahndamm der Lysaker Strecke ist auf 400 Meter unterspült.

— Auf nach Heiligenstadt. Verlockende Stellenangebote erläßt der Magistrat zu Heiligenstadt. Er sucht zum 1. Oktober vier Nachwächter unter folgenden Bedingungen: Von den Bewerbern wird verlangt kräftiger Körperbau und nüchterner Lebenswandel; Zeugnisse über bisherige gute Führung sind vorzulegen. Drei Monate Probezeit. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung. Kautions wird nicht verlangt. (!) Das Einkommen beträgt 240 M. jährlich (!) und es ist Aussicht auf Besserung vorhanden. Pensionsberechtigt sind die Stellen nicht. Datum: Auf nach Heiligenstadt als Nachwächter!

— (Das Ende eines Eifersuchtsdramas.) Am 20. Juli wurde in einem Gehäus bei Blaregnies in Belgien der 40jährige Privatförster Fourez mit einem Schuß in der Brust als Leiche aufgefunden. Anfangs glaubte man, daß Wilddiebe den Mord begangen hätten, neuerdings aber hat sich herausgestellt, daß der Förster absichtlich in einen Hinterhalt gelockt und hinterlistig erschossen worden ist. Fourez, ein Junggeselle von außergewöhnlicher Körperkraft, galt allgemein als Dorf-Don Juan und hatte in letzter Zeit mit der Frau des Landwirthes Caillon in Sars-la-Cruyere Liebeshändel angeknüpft. Es kam in Folge dessen zu heftigen Austritten zwischen Caillon und seiner Frau, und der Landwirth forderte sogar seine Nachbarn auf, sich gemeinsam mit ihm an Fourez zu rächen. Schließlich jagte der betrogene Ehemann sein Weib aus dem Hause und kündigte den öffentlichen Verkauf seines Eigentums an. Am Tage der Versteigerung verständigte sich jedoch das Paar wieder, und es scheint nun der Mord beschloffen worden zu sein. Caillon versprach einem als Knecht bei ihm wohnenden französischen Zahnenflüchtigen Delgrange 100 Frs., wenn er ihm bei der That behilflich sei; sie überlegten darauf das Verbrechen. Wie Fourez wußte, besaß Caillon eine Jagdflinte, die er an alte Wilddiebe der Gegend verlieh. Delgrange erklärte nun dem Förster bei einer Begegnung, ihm gegen 20 Frs. das Gewehr auszuliefern, wodurch der Wilddieberei ein Ende gemacht werde, und der Förster ging darauf ein. Die Uebergabe der Waffe sollte in der folgenden Nacht im Walde erfolgen. Fourez begab sich mit einem Gehilfen nach der bezeichneten Stelle, an der sich Delgrange mit der Flinte befand. In dem Augenblick, als der Förster dem Knechte das Geld überreichte, krachte ein Schuß, und Fourez stürzte tot nieder, während sein Gehilfe die Flucht ergriff. An der Mordstelle fand man später vier Fünfsfrankstücke und die Mütze Delgranges. Dieser wurde vorige Woche in Frankreich verhaftet und dem inzwischen gleichfalls festgenommenen Caillon an der französischen Grenze gegenübergestellt. Delgrange gestand, und auf seine Angaben hin wurde nunmehr auch Frau Caillon verhaftet.

.. (Im Gasthaus.) Wirt (auf seinen ungeschickten Kellner schimpfend): „Jean, Sie sind das reinste Trampeltier; Kellner: „Um's Himmels willen, still! Die ganze Gaststube sieht ja voll Rabler.“

Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

5.

„Ich darf also mit Ihrer Frau Mutter sprechen?“ fragte er, sich zu ihr niederbeugend, während sie den Felsen herunterstiegen und dem Plag am Waldebrande zuzogen, wo die andere Gesellschaft sich schon gelagert hatte.

„Gewiß, Mama muß es gleich erfahren, wie glücklich ich bin,“ versetzte Ellinor, immer noch etwas scheu und unsicher zu ihm aufschauend.

Die übrige Gesellschaft hatte sich malerisch auf einen Abhang am Waldebrande gruppiert. Geschäftige Hände ordneten auf Servietten die mitgebrachten kalten Speisen, Weinflaschen wurden entkorkt, Alle schienen in der heitersten Stimmung, und nur von dem einen Gedanken erfüllt, sich zu amüsieren, sich aller Sorgen zu entziehen und dieser schönen Zeit, wo man vor dem ermüdenden Gleichlauf des Alltagslebens hierher geflüchtet war in den Thüringer Wald.

Ellinor schaute auf das bunte, fröhliche Bild, als käme sie aus einer anderen Welt, der eigene Ausdruck ihres Gesichts und der fast fiebernde Glanz ihrer grauen Augen mußte Allen auffallen, besonders aber ihrer Mutter, die ihr Kind zu genau kannte und sofort durchschaute, daß die wenigen Minuten des Alleinseins der Beiden schicksalsentscheidend für sie gewesen.

Kosers Gesicht verriet allerdings weniger Erregung, und Frau Geheimrat Straten fragte sich bangen Herzens, ob, wenn er wirklich Ellinor sich erklärt, er sie auch glücklich machen würde, und nicht ihr Vermögen ihn zu solchem Schritt bestimmt, dennoch widerstand noch in dieser materiellen Zeit dem Zauber des Glüdes, auch Künstler, Schriftsteller, denen man sonst idealere Gesinnungen zugeschrieben, fielen ihm jetzt anheim.

Die übrige Gesellschaft machte sich teilweise auch Gedanken über das junge Paar, besonders Fräulein Klein, die Malerin, sie hatte so schöne Träume gehegt von einer idealen Künstlerin, wo aus gegenseitiger Anregung unsterbliche Werke hervorgehen sollten. Fragend, halb vorwurfsvoll sah sie zu Koser hinüber, der sich eine Caviarjohannisbeere und ein Glas Sekt sehr gut schmecken ließ.

Sollte er wirklich an ihr vorübergehen, die sie doch, so gut wie er zu den Auserwählten gehörte, die über den Heidenmenschen, der Fabrikware der Natur standen, und von dieser Ware sollte er gewählt haben für's Leben? Denn was war Ellinor Straten weiter, wenn der Nimbus des Reichthums ihr genommen wurde, ein ganz gewöhnliches Menschenkind, ohne Talent, nur leidlich hübsch; allerdings verliebt bis über die Ohren! Wer weiß, in welcher Weise sie ihm entgegen gekommen war, reiche Mädchen dürfen sich ja in dieser Hinsicht viel mehr erlauben, als arme. Wie ihre Augen glänzten, und dieses verräterische Rot auf ihren Wangen! Voll innerer Unruhe sah Fräulein Klein von Ellinor auf Straten, und dann wieder auf diese; über des jungen Schriftstellers Gesicht suchte es fast übermüthig bei diesem auffallenden Gebahren der Malerin, in Erinnerung all der zarten Huldigungen, die ihm von ihr zu teil geworden, nun mochte sie ihre Träume be-

graben im tiefsten Herzensschrein, wo jedenfalls noch mehr derartige Träume eingespart waren, ihre erste Liebe war es sicher nicht.

Ob wohl Ellinor schon einen ersten Liebestraum hinter sich hatte? fragte er sich, ein strahlender Blick aus ihren grauen Augen begegnete ihm, der zu sagen schien: Du bist meine erste, meine einzige Liebe! Diese Augen blickten so rührend ehrlich in die Welt, daß kaum ein Zweifel an ihrer Sprache möglich.

Es war doch eigentlich ein ganz unbändiges Glück, was ihm die Vorsehung in gütiger Geberlaune in den Schooß geworfen, und wie er jetzt mit einem leuchtenden Blick auf Ellinor sein Glas bis zur Reize leerte, da überkam es ihn wie ein toller Rausch von Lebensfreude und Lebensübermut. Lebhaft beteiligte er sich jetzt an der Unterhaltung.

„Es giebt Stationen der Seligkeit auf unserer Pilgerfahrt hier auf diesem Planeten, wo alle Wünsche schweigen!“ rief er, indem er sein Glas wieder füllte.

„Mir ist, als wäre ich heute an einer solchen Station angelangt,“ setzte er dann mit einem warmen Blick auf Ellinor hinzu.

Ein zartes Rot stieg in ihre Wangen.

„Stationen der Seligkeit,“ sagte sie leise und sah hinüber nach dem einsamen Felsplateau, das ihr zur solch seligen Station geworden.

Fräulein Klein unterdrückte einen schweren Seufzer, diese Sprache, die die Beiden redeten, war leider nur zu verständlich für sie.

„Solche Stationen sind mir gänzlich unbekannt,“ meinte sie dann, „und übrigens heißt es jetzt auch Haltestelle.“

„Danke für die Belehrung,“ versetzte Koser lächelnd, „jedenfalls haben Sie sich noch nie die rechte Fahrkarte an rechter Stelle gelöst, sonst wären Sie wohl auch schon einmal angelangt an eine derartige Haltestelle. Blicke Sie doch um sich, ist hier nicht eine solche Haltestelle für uns alle? Diese herrliche Natur rings um uns herum, alles in Frühlingspracht getaucht, eine Gesellschaft fröhlicher Menschen, die den Staub, die Sorgen des Alltagslebens einmal abgeschüttelt, dazu das edelste Getränk, das die Erde hervor bringt. Was wollen Sie mehr!“

Der heiße Blick aus den Augen der Malerin verriet ihm zur Genüge, nach was für Seligkeiten sie Verlangen trug.

„Schweigt denn bei Ihnen in diesen Augenblicken jeder Wunsch?“ fragte sie jetzt.

„Ja, sie schweigen alle, alle, sie müssen verstummen vor dem Zauber der Gegenwart.“

„Aber dann vielleicht morgen wieder desto heißer und leidenschaftlicher zu erwachen,“ sagte lächelnd ein alter Militär; „lange dürfen wir auf solchen Haltestellen nicht verweilen, ein wunschloser Zustand wird schließlich zu einem unseligen. Sie kennen den Chorgesang aus der Braut von Messina:“

Etwas fürchten und hoffen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden
Morgen

Damit er die Schwere des Daseins
ertrage, —

Und

„Alles in der Welt läßt sich ertragen,“
„Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen,“
sagt der andere Dichtersfürst,“ fügte Koser lächelnd hinzu, „es ist ja aber auch nur von Stationen die Rede, die Schicksalsstimme, die da mit ehernem Klang hineinläutet, in solche

seligen Nirvenazustände, das ist wie der schrille Pfiff der Lokomotive, das gellende Läuten, das zur Abfahrt ruft, sie gebietet uns ihr zu folgen.“

„Und das rastlose Rad der Zeit das ist die Lokomotive unserer Lebensbahn,“ sagte Fräulein Klein schwermüthig, war sie doch auch schon in jenen Jahren, wo dieses Rad sich viel zu schnell dreht.

„Nirvena, so nennen ja wohl die Inder den Zustand höchster Seligkeit, oder wohl seliger Vergessenheit,“ sagte lächelnd Ellinor, die immer noch träumerisch nach dem Felsen hinüber schaute.

„Wenn ich mir einmal an irgend einem schönen Fleck der Erde eine Villa bauen sollte, würde ich sie Nirvena nennen.“

„Dann ließe ich mir auch ein indisches Priester kommen, so einen echten Brahmanen, der die Villa einweicht mit all den hysterischen Gebräuchen solcher heidnischen Religion,“ spottete Fräulein Klein.

„Wozu aber solchen fremdartigen Namen, gnädiges Fräulein! rief ein junger Assessor. „Villa Ellinor würde ich doch viel schöner finden.“

„Nein, Nirvena soll sie heißen!“

„Nirvena soll sie heißen!“ wiederholte Koser, „stoßen wir darauf an, daß alle Seligkeiten des Erdendaseins ihre Heimstätte darin aufschlagen.“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Eine neue Methode, Fleisch zu konservieren, hat der dänische Zoologe August Tjelstrup entdeckt. Die Tjelstrup'sche Methode hat sich nach dreimonatigen Versuchen nicht nur als durchführbar, sondern auch als durchaus praktisch erwiesen. Um das Blut so schnell und so vollkommen wie irgend möglich zu entfernen, wird das zu schlachtende Tier mit einem Revolver, der, um nicht eine Zerstörung des Schädels zu bewirken, mit Hagelpatronen geladen ist, mitten vor die Stirn geschossen. Das Tier sinkt, schmerzlos betäubt, um. In demselben Moment wird mit einem Messer die eine Herzkammer geöffnet, durch die alles Blut ausgepustet wird. Ist dies geschehen, so wird eine Salzlösung mittels einer Spritze durch die andere Herzkammer in alle Adern des Tieres getrieben. Je nachdem es die zu konservierende Ware erforderlich macht, erhält die Salzlösung eine schwächere oder stärkere Konzentration. Durch diesen in einigen Minuten erledigten Prozeß ist das Schlachtvieh so gründlich präpariert, wie es nicht besser in mehreren Tagen nach der alten Methode geschehen kann. Nach der Zerlegung des Tieres ist das Fleisch dann sofort zum Versandt fertig. Bei den Beschränkungen, welche in mehreren Ländern für die Einfuhr lebenden Viehes bestehen, ist die Wichtigkeit der Tjelstrup'schen Entdeckung einleuchtend.

Leicht geholfen.

O Jegerl, sagt d'Frau Maier,
Alles is so teuer,
S'Fleisch hat all's z'viel Knochen,
Wie soll i denn nur kochen?

„Bei mir geht's prächtig,“ lacht d'Frau
Mat,

„Wenn d'Sauce auch schwach is, —
d' Supp'n sab,

Ebu i a Tröpfel „Maggi“ 'nein,
O Sie, Frau Maier, da schmeck't's fein!“